GEHST DU JUFAM?

Die Geschichte von Ben und Sarah 2016

JULITI.de

„Naja, ich hoffe doch mal nicht, dass beim KIRCHEN-Tag die HÖLLE los ist“

1

AUF ZUM BUNDESKONGRESS

Ein lautes Gähnen drang durch den Bus. „Sind wir denn bald da?", brummte Ben, rieb sich die Augen und richtete sich in seinem Sitz auf. „Bald. Glaube noch knapp eine Stunde", antwortete Sarah. Sie saß neben ihm und rutschte auf ihrem Sitz hin und her. „Musst du aufs Klo?", fragte Ben und gähnte noch mal ungeniert. Sarah verdrehte demonstrativ die Augen: „Red´ keinen Stuss, Ben. Bist du denn gar nicht aufgeregt, dass wir zum BKE-Bundeskongress fahren? Wir stellen JULITI vor! Ich auf jeden Fall bin total aufgeregt!" Ben sah Sarah amüsiert an. „Du bist länger bei JULITI als ich und bist immer noch nervös?" „Ja, weil es auch für mich das erste Mal ist, beim Bundeskongress zu sein. Außerdem ist noch Kirchentag. In Stuttgart wird die Hölle los sein!" Ben lachte laut. Sarah sah ihn irritiert an. „Was war so lustig?" „Naja, ich hoffe doch mal nicht, dass beim KIRCHEN-Tag die HÖLLE los ist. Sonst säßen wir ganz schön in der Patsche. Außerdem, Sarah, der Kirchentag ist erst nächstes Jahr in Berlin!" Sarah stutzte. Blinzelte. Und fiel dann in sein Lachen ein.

Deutscher Evangelischer **Kirchentag**
Berlin – Wittenberg *24. – 28. Mai 2017*

Auf dem Kongress, vor so vielen Menschen zu sprechen, war auch für Ben überwältigend. Er und Sarah stellten das laufende JULITI-Projekt „Was geht ab? Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen" vor all den vielen Menschen vor: Ein Riesenerfolg. Aber dann hieß es auch schon wieder: Auf Wiedersehen.

DER ERSTE
SCHRITT
CAKEWALKER

2

AUF NACH HAUSE.

Einen Monat später trafen sich Ben und Sarah wieder. Auf dem allerersten Fachbereichstreffen von JULITI.

„Hey, Sarah", rief Ben ihr schon von Weitem zu und beschleunigte seine Schritte, um zu ihr zu gelangen. „Hey, Ben. Gut siehste aus." „Danke. Du aber auch. Ich hab' gehört, heute soll was Wichtiges verkündet werden." „Ja, das habe ich auch gehört. Ich kann mir aber gar nicht vorstellen, was es sein soll." Das aufgeregte Funkeln in ihren Augen zog Ben in seinen Bann. Er starrte sie leicht dümmlich an. „Alles okay?", hörte er Sarahs besorgte Stimme. Er schüttelte unmerklich den Kopf und lächelte sie an. „Jaja, alles gut", sagte er schnell. Sarah lächelte und ging voraus. „Mann, Mann, Ben reiß dich zusammen. Sarah ist deine beste Freundin… – Aber sie ist wirklich hübsch", dachte er verträumt und folgte ihr.

Die große Neuigkeit bestand darin, dass JULITIs eigene Homepage online gegangen war. Vorher nur auf Facebook, nun endlich eigenständig im World Wide Web. „Cool! Jetzt kann sich jeder unter www.juliti.de informieren, ohne ein Facebook-Konto zu haben", kommentierte Sarah aufgeregt. „Es gibt Leute, die kein Facebook haben?", fragte Ben mit einem Grinsen. Sarah knuffte ihm in die Seite. Nach der großen Neuigkeit begann die Planungsphase für das diesjährige JuFam.

juliti.de

„Hallo, mein Schatz. Beeil dich, es gibt gleich Essen.“

3

ZU HAUSE

„Bin wieder zu Hause!“, rief Ben in den Hausflur und zog seine Jacke aus. „Hallo, mein Schatz. Beeil dich, es gibt gleich Essen.“ Bens Mutter erschien im Türrahmen zur Küche. „Bin gleich so weit.“ Ben zog sich die Schuhe aus, stellte seinen Schulrucksack in die Diele und betrat das Bad. Dort nutzte er die Toilette und wusch sich die Hände. Als er ins Esszimmer kam, freute er sich, dort auch seinen Vater zu sehen. „Hallo Papa. Hast du heute früher Feierabend?“, fragte er und setzte sich an den Esstisch. „Ja, ich hab zu viele Überstunden und mein Chef hat mich nach Hause geschickt.“ Bens Vater lachte laut. Ben stimmte in sein Lachen mit ein. Sein Vater war glücklich in seinem neuen Job und trank keinen Tropfen Alkohol mehr. Trotzdem besuchte er weiterhin seine Selbsthilfegruppe. Manchmal ging auch Ben noch zur Jugendgruppe „Füreinander da“ in Bergkamen. Und wenn er bei seiner Oma in Itzehoe war, natürlich zur Jugendgruppe „Offenes Ohr“ mit Sarah.

Jugendgruppe „Füreinander da“

Jugendgruppe „Offenes Ohr“

„Hast du wieder was von Sarah gehört?“, fragte Bens Mutter interessiert, als sie das Essen auf den Tisch stellte. „Ja, sie hat mir heute Morgen geschrieben. Sie hat mir das neue Thema vom JuFam geschrieben“, sagte Ben aufgeregt und griff nach den Nudeln.

„Das ist ja schön. Was ist denn diesmal das Thema?“, fragte nun sein Vater. „Nun, das ganze Jahr war ja das Thema Sprache wichtig und darum wird es auch beim JuFam gehen“, erzählte Ben und schob sich eine Gabel Nudeln in den Mund.

„Oha. Das Thema stell ich mir ziemlich trocken vor“, meinte seine Mutter zwischen zwei Bissen. „Naja, wir werden sehen.“ „Ben, Schatz. Du möchtest doch wieder zum JuFam, oder?“, fragte Vater. „Sicher!“ Ben sah seine Eltern stirnrunzelnd an. Was sollte die Frage?

Sein Vater atmete auf und lachte: „Dann werden wir ja mal kinderfrei haben.“ „Ihr kommt nicht mit?“, fragte Ben überrascht. „Schatz, das JuFam hat uns gut gefallen, aber wir brauchen mal ein wenig Zeit für uns. Fahr du nur und ich mache mir mit Papa eine schöne Zeit.“ Als sie das sagte, sah seine Mutter ihren Mann verliebt an.

Er erwiderte diesen Blick. Ben verschluckte sich fast an seinem Essen. Hoffentlich würden die beiden ihn mit Details ihrer „kinderlosen Zeit“ verschonen. Innerlich jubelte er. Er hatte elternfrei!

4

JUFAM 2016

Dann war es endlich soweit. Das JuFam 2016 sollte beginnen.

JUFAM
Jugend- und Familienseminar

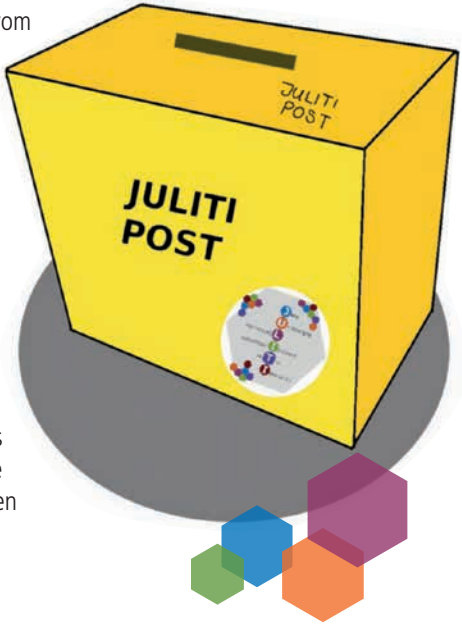
juliti.de/index.php/
angebote/jufam-jugend-familie

Ben stieg aus dem Auto seines Vaters und lief zum Kofferraum, um seine Tasche zu holen. „Hast du auch wirklich nichts vergessen", fragte seine Mutter zum gefühlt tausendsten Mal. „Boah, ja Mama. Ich fahr doch nicht das erste Mal weg", entgegnete er genervt. „Aber wir mussten dir schon mal Geld überweisen für neue Socken, weil du die vergessen hast", lachte sein Vater als er ausstieg. Gerade wollte Ben aufbrausen, als er neben sich ein vertrautes Lachen hörte. „Ach so. Der Herr vergisst wohl gerne seine Socken", erschrocken fuhr Ben herum und sah Sarah, die sich mit ihrer Tasche näherte. „Oh. Hallo Sarah! Wie geht es dir denn?", fragte Bens Mutter. „Danke. Sehr gut. Ich wollte Ben abholen. Die anderen warten schon." Ben, dessen Kopf die Farbe einer reifen Tomate angenommen hatte, nickte und umarmte schnell seine Eltern, bevor er mit Sarah ging.

„Ich fühle mich fast wie auf einer Klassenfahrt", meinte Ben aufgeregt, als alle JuFam-Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich das Gebäude ansahen. „Ich auch. Meine Eltern wollten auch nicht mit. Sie haben irgendwas von kinderfrei gemurmelt." Ben lachte: „Kenn ich." Sie sahen sich alle Räume an, die für sie relevant waren. Den Speisesaal, die Aufenthaltsräume. Ohne es zu merken war schon einige Zeit ins Land gegangen und sie trafen sich alle zusammen in einem Saal. Ben entdeckte viele bekannte Gesichter vom letzten Jahr, aber auch einige neue.

Nach einigen Kennenlernspielen und dem Start des beliebten Mörderspiels, sprachen alle über die JULITI Post – das geschriebene Wort.

Zum Schluss, Ben war schon ziemlich groggy vom Tag, wandte sich eine der JULITIs an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer. „Eine ganz wichtige Regel bei diesem JuFam ist, dass alle pünktlich beim Frühstück erscheinen. Macht also nicht die Nacht zum Tage, denn sonst droht euch der gefürchtete Tischdienst…" Einige lachten, aber die Gesichter der JULITIs blieben ernst, so dass das Lachen erst mal erstarb. Dann lachten aber auch die Erwachsenen. „Bitte seid pünktlich." Nach diesen Worten verabschiedeten sich alle und gingen auf ihre Zimmer.



Natürlich wurde auf den Zimmern viel erzählt, gelacht, über den Mottoabend nachgedacht, der stattfinden soll und was noch alles beim Thema Sprache auf sie zukommen würde. Erst spät in der Nacht legte sich auch Ben zur Ruh und schlief ein.

Der erste Wecker schrillte … der zweite wurde ignoriert. Erst nach dem dritten Wecker, den sich Ben eine halbe Stunde nach dem Eigentlichen gestellt hatte, wurde er wach und schaute grummelig auf sein Handy. Als er die Uhrzeit las, fuhr er mit einem Fluch hoch und wäre fast aus dem Bett gefallen. „Ich habe verschlafen!", dachte er panisch, putzte sich im Eiltempo die Zähne, während er mit einem Bein schon im Hosenbein steckte. Nachdem er sich einen Pullover übergeworfen hatte, lief er in Richtung des Speisesaals.

Gerade als er durch die Tür laufen wollte, stieß er mit jemandem zusammen. „Aua! Ach Ben. Auch zu spät?" „Moin Sarah. Ja leider. Ich frag mi wieso mich die anderen nicht geweckt haben." Sarah zuckte mit den Schulte und deutete mit einer Kopfbewegung an, dass sie den Saal betreten s Sofort wandten sich alle Blicke zu ihnen. „Oh, da kommt ja unser Tis schmunzelte eine Betreuerin. Sarah und Ben stieg die Schamesröte ins Gesicht. Sie holten sich ihr Frühstück und Ben setzte sich zu den Jungs aus seinem Zimmer. „Warum habt ihr mich denn nicht geweckt?", fragte er zerknirscht in die Runde, bevor er in sein Brötchen biss. „Alter, du schläfst wie ein Toter! Tom hat dir sogar Wasser ins Gesicht geschüttet und du bist nicht wach geworden!", meinte sein Zimmergenosse Sven erbost. „Was? Das hab ich echt nicht gemerkt",

murmelte Ben beschämt. „Aber hey, du hast mit Sarah Tischdienst. Ich denke es gibt Schlimmeres“ meinte Sven versöhnlich mit einem Augenzwinkern. Ben lachte kurz und aß sein Frühstück auf.

Nachdem Ben und Sarah ihren Tischdienst erledigt hatten, wurde Ben ein Brief aus der JULITI-POST gegeben, mit einer kleinen Nettigkeit. Auf dem Weg zum Seminarraum machten sie sich laut Gedanken über den weiteren Tag: „Wie diese Referentin wohl ist. Wie hieß sie doch gleich? Evelyne?“ Sarah lachte: „Eva du Dussel. Aber ja, ich bin auch schon gespannt. Ich habe gehört wir lernen einiges über die Sprache.“ „Ich hoffe, es wird nicht so öde, wie es sich anhört“, dachte Ben und seufzte.

Eva referierte ausführlich über die Sprache. So ausführlich, dass Ben sich zwischendurch gedanklich ausklinkte. Er fand es zwar spannend, aber die ganzen Fachbegriffe waren etwas zu viel für ihn. Erst als das Sprachmemory an die Reihe kam, war er wieder voll und ganz bei der Sache.

Das Memory wurde extra vom JULITI-Team für das JuFam erfunden und erstellt.

Wer hat´s erfunden…?!

Bei diesem Memory waren auf Metalldeckeln Begriffe aufgeklebt worden, wie sie früher und heute genutzt wurden.

Ben war an der Reihe einen Begriff aufzudecken. „Knorke? Was soll das denn heißen?", fragte er stirnrunzelnd. „Ich hab das meine Mutter mal sagen hören. Ist so was wie cool", meinte Sven und lachte. Während Bens Gruppe das Sprachmemory spielte, stellte Sarahs Gruppe Gefühle nonverbal dar. Erinnerte ein wenig an das Spiel Tabu und war bei einigen ziemlich lustig anzusehen.
Dann trafen sich alle noch mal im Stuhlkreis.

Claudia vom JULITI-Team sagte: „Meine Lieben, wir haben so viel über Sprache gelernt und danken der Referentin Eva sehr dafür. Damit wir das Gelernte auch umsetzen können, möchte ich, dass ihr euch auf vier Gruppen aufteilt und wir einen Auftritt zum Mottoabend organisieren. Wir brauchen eine Gruppe, die sich mit Dekoration und Bühnenaufbau auseinandersetzt. Dann möchten wir gerne ein Lied und ein Gedicht zeitgemäß umsetzen. Gruppe vier möchte ich gerne

als Gesangsgruppe haben, welche das Lied dann performt. Damit ihr wisst, um welches Lied es sich handelt: Wir hatten großes Glück, dass uns der Musiker „Cakewalker“ zur Seite stand, und für und mit uns ein Lied entwickelte. Es heißt: „Der erste Schritt.“

Der erste Schritt

Alle Jugendlichen sahen sich erstaunt an.
„Wir bitten euch nun, euch in Gruppen zusammenzufinden.“ Ben und Sarah glaubten von sich selbst, dass sie nicht singen konnten, und auf Auswendiglernen hatten sie keine Lust. Sarah ging in die Gruppe, die sich um das Bühnenbild kümmerte. Sie war gerne kreativ aktiv. Ben hingegen ging in die Gruppe, die für ein zweites Lied zuständig war. Hier sollte ein Lied umgedichtet werden. Das war genau etwas für ihn.
Es wurde gebastelt, gedichtet und geprobt. Aus dem Gedicht von Rainer Maria Rilke „Liebeslied“ wurde ein Kurztheaterstück zum Thema Homosexualität. In das Lied „Über sieben Brücken musst du gehen“ wurden die Lebensgeschichten der Kindheitshelden eingeflochten. Ben hatte einen Heidenspaß und war gar nicht traurig, dass er diesmal nicht mit Sarah in einer Gruppe war.

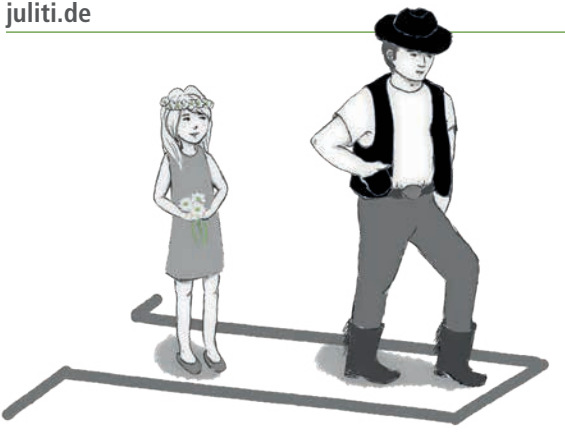
5

EIN ABEND UND EIN MORGEN

Dann kam der große Abend. Alle hatten sich in Schale geworfen und stellten ihre Projekte vor. Das Theaterstück schlug ein wie eine Bombe. „Klasse, oder?“, flüsterte Sarah Ben zu, der wieder einmal neben ihr saß. „Wirklich klasse. Und das Bühnenbild sieht echt super aus.“ Sarah errötete etwas vor Stolz und Verlegenheit. „Danke dir. Bin gespannt, was ihr so hinbekommen habt.“ Das Stück endete und es gab einen tosenden Applaus. Dann kam Bens Gruppe an die Reihe. Das Lied klang sehr gut und wurde auch mit viel Beifall gefeiert. Dann wurde allen ein Text ausgeteilt. „Oh, das muss unser Lied sein. Das mit dem ersten Schritt“, meinte Sarah aufgeregt und las sich die Zeilen durch.

Der erste Schritt

Ben versuchte, sich auf das Papier zu konzentrieren; doch Sarah, die beim Lesen leicht die Nase kräuselte, war einfach zu niedlich. Er war so abgelenkt, dass er den Einsatz verpasste und schnell im Text nachsah, wo er einsteigen konnte. Alle Leute beim JuFam sangen lauthals mit und das Lied war ein voller Erfolg. Danach gab es eine Gesprächsrunde, wie der Text auf die Einzelnen gewirkt hatte. Aber damit war das Ganze noch nicht zu Ende: „Nun folgt unsere Modenschau mit den Wunschoutfits! “, dröhnte es durch den Lautsprecher.



Die „Models“ machten sich auf den Weg. Begleitet von Applaus.
Dann war es Zeit für JUFAMBA!

JUFAMBA

Alle machten begeistert mit. Bens Blick fiel immer wieder auf Sarah, er konnte seinen Blick kaum von ihr lösen, und sein Herz schlug jedes Mal höher, wenn sie ihn anlächelte. Was war denn nur los mit ihm? Seine Gedanken wurden vom Mörderspiel abgelenkt.

Bei der darauffolgenden Party genoss er Sarahs Nähe und lachte viel mit ihr.

Er träumte in dieser Nacht davon, den Pokal in diesem Jahr zu gewinnen.

Die Nacht war kurz und als Ben erwachte, fühlte er sich, als hätte er gar nicht geschlafen. Gähnend streckte er sich und sah auf sein Handy. Er hatte noch genug Zeit seine Sachen zu packen und pünktlich beim Frühstück zu erscheinen. Der letzte Tag des JuFam war angebrochen. Leise seufzend, um seine Zimmergenossen nicht zu wecken, stand Ben auf und packte seine Tasche. Dann wusch er sich und als Svens Wecker losging, war er schon unterwegs zum Speisesaal.

Ben setzte sich gerade an einen der Tische, als Sarah gähnend den Raum betrat. Ben streckte den Arm nach oben und winkte ihr. Müde winkte ihm Sarah zurück und setzte sich an seinen Tisch. „Morgen Ben", sagte sie leise und rieb sich die Augen. „Wie niedlich", dachte Ben bei dem Anblick der verschlafenen Sarah, sagte dann aber nur „Guten Morgen. Auch so gut geschlafen?" Sie lachte leise: „Hätte länger sein können." Sie begannen mit ihrem Frühstück.

Nach dem Frühstück trafen sie sich alle wieder im Seminarraum. Das Mörder-Spiel wurde aufgelöst. Dann gab es die letzte JULITI Post und es wurde eine Feedback-Runde gemacht.

„Ihr Lieben. Wir wollten für den JULITI-Jahresbericht eine bebilderte Geschichte anfertigen. Hier sind die Entwürfe." Die teilnehmenden Jugendlichen sahen sich die Entwürfe an und alle durften ihre Meinung dazu sagen. Dann wurden die wichtigsten Punkte zum Thema Sprache gesammelt.

Ben spürte etwas Wehmut, als er mit gepackter Tasche vor dem Seminarhaus stand. Es hatte ihm wieder richtig Spaß gemacht, und er war etwas traurig, dass er Sarah jetzt länger nicht sehen konnte.

„Was guckst du wie ein begossener Pudel?", hörte er eine Stimme neben sich sagen. Er zuckte zusammen und sah in Sarahs grinsendes Gesicht. „Ach du bist es. Ich finde es schade, dass wir schon fahren müssen. Es hat wirklich viel Spaß gemacht." Sarah nickte. „Ja mir auch." War es Zufall, dass Sarah seine Hand kurz in ihre nahm? Er hoffte, dass er nicht errötete. „Da sind meine Eltern. Ich sag dann, bis bald. Meld´ dich, wenn du zu Hause bist." Sarah drehte sich zu Ben und umarmte ihn kurz. „Du aber auch", sagte Ben lächelnd, und drückte sie kurz. Dann lief sie zu ihren Eltern.

Kurze Zeit später kamen auch Bens Eltern. Beide strahlten ihren Sohn an. Scheinbar hatte ihnen das Kinderfrei echt gutgetan. Er drehte sich noch einmal zum Seminarhaus um und freute sich aufs nächste Jahr.

ENDE

Diese Geschichte entstand im Rahmen des Projekts
„WAS GEHT AB? LEBENSWELTEN VON KINDERN, JUGENDLICHEN UND ERWACHSENEN“

Thema 2015: **Was geht ab? Lebenswelten 2.0** (Heft **1** von 5 „JULIWAS?“)
Thema 2016: **Gehst du JuFam? Sprache trifft Lebenswelten** (Heft **2** von 5)
Coming soon: Thema 2017: **Chillen statt stressen | Entspannte Lebenswelten** (Heft **3** von 5)

IMPRESSUM

Herausgeber: BKE - Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche Bundesverband e.V.

Gesamtredaktion: Antje Totzek, Fritz Pleger, Ulrich Wohlgemuth, Claudia Kornwald (BKE Fachbereich JULITI)

Autorin: Stefanie Niehues, Bergkamen

Textredaktion: Medienbüro Gesine Lübbers, Dortmund

Zeichnungen: Francie Lauster, Schmitten

Grafik: Alexandra Reker, Agentur Komhus, Essen

Herstellung: www.wir-machen-druck.de

Projektleitung: Claudia Kornwald (BKE Bundesverband)

Förderer: DAK Gesundheit

© 2020
Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche Bundesverband e.V., Dortmund

JUGEND IM BKE

BKE – Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche
Bundesverband e.V.
Julius-Vogel-Str. 44
44149 Dortmund
Tel.: 0231 5864132
Fax: 0231 5864133
E-Mail: info@bke-suchtselbsthilfe.de
Web: bke-suchtselbsthilfe.de
E-Mail: info@juliti.de
Web: juliti.de